

Fußball: Türk Sport spielfrei

■ **Bielefeld** (Maat). Fußball-Bezirksliga-Spitzenreiter FC Türk Sport hatte gezwungenermaßen einen freien Sonntag. Aufgrund der starken Regenfälle sperrte die Stadt den Kupferhammer. Somit fiel die Meisterschaftsbegegnung des FCT gegen den FC Stukenbrock aus. Das Spiel soll, sofern es das Winterwetter zulässt, am Donnerstag, den 10. Dezember, um 19.30 Uhr nachgeholt werden.

Hochkarätiges Hallenfußball-Turnier

■ **Bielefeld** (nw). Wie schon in den vergangenen Jahren richtet die Fußballabteilung des TuS Jöllenbeck auch dieses Jahr wieder ein D-Junioren Hallenturnier aus. Am Sonntag, 20. Dezember 2015 empfangen die Jürmer, die mit einem U-12- und U-13-Team an den Start gehen, in der Sporthalle an der Realschule Jöllenbeck die Nachwuchsteams von vier Regionalligisten, einem Drittligisten und einem Bundesligisten.

Eishockey: Zwei Siege für TSVE-Frauen

■ **Bielefeld** (nw). In der Eishockey-Bezirksliga kam der TSVE zu zwei Siegen. Gegen die neu gegründete Mannschaft aus Unna Königsborn gab es ein 8:1. Die Tore erzielten: Christin Conrad (4), Janina Brandes, Andrea Heidebreder und Alexandra Meißner (2). Und bei den Cologne Brownies 1c siegte der TSVE 4:0. Hier hießen die Torschützinnen Nicole Borgmann (2), Janina Brandes und Martina Conrad.

Torchancen im Minutentakt vergeben

Fußball-Oberliga: Arminias U 23 verliert schon wieder auswärts – 1:2 in Stadtlohn

■ **Bielefeld** (dogi). Auswärts-spiele nehmen für Arminia Bielefelds U 23 in der jüngeren Vergangenheit keinen besonders glücklichen Verlauf. Die samstägliche Partie bei SuS Stadtlohn machte da keine Ausnahme: Trotz einer eindeutigen Feldüberlegenheit während der gesamten 90 Minuten und einer gar nicht mehr mitzuzählenden Anzahl klarer Torchancen verloren die kleinen Arminen beim Tabellen vorletzten mit 1:2 (1:1). Wobei der Siegtreffer der Stadtlohnler zu allem Überfluss auch noch fünf Sekunden vor dem Ende der Nachspielzeit fiel.

„Dieses Spiel müssen wir mindestens 3:1 oder 4:1 gewinnen“, haderte Trainer Daniel Scherning wieder einmal mit der eklatant schwachen Chancenverwertung seines Teams. Vor allem in den letzten 20 Minuten tauchten die Gäste beinahe im Minutentakt gefährlich vor dem Gehäuse der abstiegsgefährdeten Münsterländer auf, brachten den Ball aber einfach nicht über die Linie. „Und ich rede hier nicht von Allerweltschancen, sondern von Situationen, in denen man einfach treffen muss“, meinte Scherning.

Das dickste Pech klebte dabei dem erst in der 70. Minute eingewechselten Maxi Dittrich an den Stiefeln, der gleich dreimal in aussichtsreicher Situation scheiterte. Einmal hatte Dittrich sogar schon den Torwart umkurvt, schoss dann aber einen auf der Linie stehenden Abwehrspieler an. Auch Almir Kasumovic, der zwei Möglichkeiten ausließ, Profi-Leihgabe Amin Affane und Kapitän Andre Kording machten es in der Schlussphase der Partie nicht besser. Affane hatte zudem in der ersten Halbzeit mit einem tollen Freistoß nur die Latte getroffen.

Stadtlohn hingegen kam lediglich zweimal gefährlich vor das Tor der Bielefelder – und beide Male musste Nikolai Rehnen den Ball aus dem Netz holen. Zum ersten Mal nach 17 Minuten, als ein Freistoß von Andre Hippers in seinem Kasten einschlug. Und dann eben in der letzten Szene des Spiels, als der DSC-Keeper einen Schuss aus zehn Metern zwar noch abwehren konnte, Michael Rossmöller aber anschließend am schnellsten schaltete und an drei Abwehrspielern vorbei zum 2:1 abstaubte. Schluss. Aus. Vorbei.

SuS Stadtlohn – Arminia Bielefeld U23 2:1 (1:1)

Stadtlohn: Fork, Schücker, Erning, Banken, Hippers, Hilgemann, Worms, Neustädter, Gerick, Rossmöller, Ehler (70. Bockhorn).
Arminia Bielefeld: Rehnen, Lang, Lücke, Rinke, Tosun, Hober, Kording (80. Schneck), Görlitz, Affane,

Benamar (46. Kleit/70. Dittrich), Kasumovic.
Tore:
1:0 (17.) Andre Hippers, Freistoß aus 22 Metern.
1:1 (39.) Almir Kasumovic, Foulelfmeter.
2:1 (90.+2) Michael Rossmöller im Nachsetzen.



Auswärts läuft's einfach nicht: Auch Samir Benamar setzte beim 1:2 von Arminias U 23 in Stadtlohn keine Akzente. FOTO: ANDREAS ZOBE

Kleine Lichtblicke im dunklen Tunnel

Handball-Oberliga: Der TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck hat beim 27:34 in Spenge nicht wirklich eine Chance, aber das Team zeigt sich formverbessert und lässt auch nach der siebten Niederlage in Folge nicht die Köpfe hängen

VON MATTHIAS FOEDE

■ **Spenge.** Ruhe bleibt die erste Jöllenbecker Pflicht. Diese Parole gilt im Handballdorf auch nach der neuerlichen Niederlage in der Oberliga. Mit dem 27:34 (13:16) beim Nachbarn TuS Spenge kassierte der TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck seine siebte Schlappe in Folge. Durch die Erfolge der Konkurrenz ist der letzte Platz nur noch einen Pluspunkt entfernt. Nach Minuspunkten sind die Jürmer aktuell sogar schon Schlusslicht.

Obwohl diese Statistik hochexplosiv ist und auch Walter Schubert nach der Begegnung von einer „beängstigenden Situation“ sprach, bleiben die Jürmer – ihre Lage realistisch einschätzend – gelassen.

Nichts hätte die Umstände besser beschreiben können, als das gelbe Warnschild an der Jöllenbecker Kabinettür in der Spenger Sporthalle. „ACHTUNG“ stand dort in Großbuchstaben: „Im Raum befindet sich der Hahn für die Gas-hauptabspernung.“

Häufig sind es nur Nuancen, aber es reicht halt momentan nicht

Der TuS 97 saß demnach also auf einem Pulverfass. Doch, wie schon gesagt, den Funken, der eine Katastrophe hätte auslösen können, wollte am Samstag niemand versprühen. Im Gegenteil: Ludwigs & Co konzentrierten sich bei ihrer Spielanalyse auf kleine Fortschritte im Jürmer Mikrokosmos, während die Spenger Derbysieger ausgelassen einen Sirtaki aufs Parkett legten.

Ja, der TuS 97, der diesmal ohne Hermann Hippe auflief, zeigte sich gegenüber den Vorwochen formverbessert. Über weite Strecken hielten die Gäste beim großen Favoriten sogar mit. Doch zu einem gelungenen Auftritt fehlten immer noch einige Prozent. „In der Abwehr stehen wir eigentlich nicht verkehrt, aber trotzdem kassieren wir immer wieder dumme Treffer“, sagte Leon Ludwigs. Damit spielte er



Linkshänder im Anflug: Thorben Schneider – hier gegen die Spenger Nils van Zütphen (l.) und Lasse Bracksiek – lieferte eine ordentliche erste Halbzeit ab. In der zweiten Hälfte hatte er ebenso wie seine Kollegen zu kämpfen, um mit den Spengern Schritt zu halten. FOTO: EVA-LOTTE HEINE

auf die vielen Tore von Spenges Rückraumschützen an. Nils van Zütphen beeindruckte mit fünf Treffern im ersten Durchgang, Sebastian Kopschek mit ebenfalls fünf Toren in der Schlussviertelstunde. Trainer Walter Schubert bestätigte: „Häufig sind es nur Nuancen, aber es reicht halt momentan nicht.“

Spielentscheidend allerdings waren die elf Minuten nach dem Seitenwechsel, als „wir es im Angriff verkackt haben“ (Ludwigs). Zwischen der 32. und 43. Minute gelang den Jürmern lediglich ein Treffer – und schwupps waren die Spenger von 16:13 (30.) auf

21:14 (41.) entleert. „Wenn wir unsere mittlerweile schon obligatorische Phase haben, in der der Angriff stockt, dann ist es schwer, das wieder geradezubiegen“, meinte Walter Schubert. Die Spenger warteten mit ihrer groß gewachsenen 6:0-Deckung in Kombination mit einem gut aufgelegten Keeper Kevin Becker auf schwache Abschlüsse und Fehler der Jöllenbecker und bestraften diese mit kompromisslosem Gegenstoßspiel. Spenges Coach Heiko Ruwe freute sich deshalb zurecht über eine „sehr kompakte Defensive“ und sprach von einem „verdienten Erfolg“. Tatsächlich war die

Begegnung mit diesem Spenger Zwischenspurts entschieden. Die Gastgeber konnten schon ab der 45. Minute fleißig durchwechseln, die Gäste hingegen mussten die Konzentration bis zur Schlussirene hochhalten, um nicht unterzugehen.

Dabei taten sich kleine Lichtblicke im dunklen Tunnel auf. Linksaußen Daniel Meyer machte sein bisher bestes Spiel im Jürmer Dress. Kreisläufer Lukas Heins setzte im Zusammenspiel mit Leon Ludwigs Akzente. Und allein die Anwesenheit von Benjamin Zöllner auf der Auswechselfbank versprach in Bälde

wieder mehr Durchschlagskraft im Rückraum. Obwohl Zöllner die Euphorie noch dämpfte: „Ich habe zwar schon wieder mittrainiert, aber mehr als Geradauslaufen geht noch nicht. Sobald ich mich links oder rechts bewege, schmerzt das Sprunggelenk noch.“

◆ **TuS:** Räber/Becker; Röttger (1), Clausing (1), Kopschek (7), Reinsch (4), Mathews (7/7), Harbert (4), Hanneforth, van Zütphen (6), Fillies (2), Bracksiek (2), Ortjohann.

◆ **TuS 97:** Kovacs/Weinholz; Grothaus (4), Heins (5), Niehaus (1), Hofemeier, Poppe, Schulte (2), Ludwigs (2), Meyer (7), Schneider (1), Kiel (5).

Auch Elektromeister Ortman kann die Spannung nicht halten

Handball-Oberliga: Die TSG A-H Bielefeld spielt gegen die HSG Menden-Lendringsen unentschieden, nachdem sie eine Dreiviertelstunde überlegen war. Gästecoach Reiners setzt die Bielefelder mit offensiven Deckungsvarianten gekonnt unter Druck

■ **Bielefeld** (gwi). Wenn ein Spannungsabfall droht, dann ruft man am besten den Elektriker. Bei der TSG A-H Bielefeld ist für solche Fälle „Firma Ortman“ zuständig. Wenn Meister Henrik Ortman den Arbeitskittel überstreift, dann steht alles unter Strom – so wie beim 31:31 (20:14) der TSG gegen die HSG Menden-Lendringsen.

Es war Spiel eins nach der Verletzung von TSG-Torjäger Phil Holland. Die Partie, vor der viele die Angst hegten, dem Angriff der Bielefelder könnte der Stecker gezogen sein, war packend, intensiv und richtig gut anzuschauen. Mendens Trainer Micky Reiners wählte wechselnde offensive Deckungen. Das zwang die Bielefelder ins Laufspiel. „Es war keine Überraschung für uns“, sagte TSG-Coach Michael Boy, der zuerst Moritz Schneider auf Rückraumlinks und Dennis Gote auf Rechts einsetzte. Es

begann turbulent. Schneider sah früh die erste Zeitstrafe (3.), Keeper Pascal Welge hielt bis zur achten Minute zwei Siebenmeter, kassierte aber jeweils den Abpraller. Die TSG führte mit 2:1 und 4:3, Mendens Florian Bußmeyer erzielte die 5:4-Gasteführung. Ein Schachzug des Bielefelder Trainers machte den Unterschied: Boy brachte in der 15. Minute Ortman – ab da herrschte Hochspannung.

Auf der ersten Rechnung des TSG-Urgesteins fand sich ein zehnmütiger Arbeitsnachweis mit den Einzelposten: fünf erzielte Tore und zwei Siebenmeter herausgeholt. Das war überragend. Von 5:6 setzte sich die TSG über 9:7, 14:8 und 18:12 zum Halbzeitstand ab. Mendens Coach Reiners ärgerte sich schwarz: „Wir wussten doch, welche Spielzüge sie immer machen. Und Ortman geht doch immer eins gegen eins. Da haben wir nicht

clever verteidigt.“ Nicht clever, aber aggressiv: Ortmanns Trikot ging bei einem Zweikampf komplett zum Teufel.

Nach der Pause wurde Menden noch offensiver. Allerdings standen selten zwei

komplette Mannschaften auf dem Feld. 18:18-Strafminuten verteilten die Schiedsrichter, die sich den Zorn fast aller Anwesenden in der Halle zuzogen. Doch das dramatische Spiel war schwer zu pfeifen.

Die TSG verlor in der 34. Minute Moritz Schneider nach der dritten Zeitstrafe. Ganz langsam schien der Faden zu reißen. „Zum Schluss fehlten die Absprachen und auch die Luft“, meinte Ortman, der erneut lange ran musste: „Vielleicht haben sich alle darauf verlassen, dass es bei mir so wie in der ersten Halbzeit weiter geht, aber ich konnte nicht mehr.“

Zu viele Kleinigkeiten liefen schief. Die TSG spielte viel quer, statt mit Tempo in die Lücken zu gehen. Mendens glich um 31:31 aus, scheiterte mit dem letzten Wurf aber am überragenden TSG-Keeper Welge. Für die lange überlegenen Bielefelder blieb es dennoch ein Punktverlust.

◆ **TSG:** Welge/Schiemann; Schnorfeil (2), Ortman (7), Schmidt (2/1), Wagner (5), Prüßner (2), Fröbel (3), Schneider, Strathmeier, Gote (3), Wiese, Schulz (7/5).



Der Mann des Spiels: Edelreservist Henrik Ortman (Mitte) war von Mendens Abwehr kaum zu stoppen. FOTO: JENS SENFTNER